

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-haus".

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Gernau:

"Tagblatt-haus" Nr. 6660-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich. W. 225 vierfachjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Rückerstattung. W. 225 vierfachjährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländischen Buchhändlern. — Bezugss-Verhältnisse nehmen entweder eingezogen: in Wiesbaden die Schweizerische Postanstalt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Ausgabestellen und in den konsularischen Behörden und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kontakt: Für die Schweiz: 12 Uhr bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Postdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Tagen wird keine Gewalt übernommen.

Anzeigen-Kontakt: Für die Schweiz: 12 Uhr bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Postdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Tagen wird keine Gewalt übernommen.

Freitag, 28. Januar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 46. • 64. Jahrgang.

Schwere Ausschreitungen gegen das deutsche Konsulat in Lausanne.

Zur dauernden Beachtung für alle Deutschen, die sonst die Welschschweiz bereisen oder ihre Kinder in welsch-schweizerische Pensionen schicken!

Köln, 28. Jan. (Benz. Bln.) Der "Kölner Tag" wird aus Zürich gemeldet: In Lausanne hat gestern mittag eine tiefbedauerliche Stundgebung gegen das deutsche Konsulat stattgefunden, in deren Verlauf das Wappen des Konsulats leicht beschädigt, die deutsche Flagge entfernt und von Lausanner Sicherheitsorganen in das Regierungsgebäude gebracht werden musste. Nach einem gesprungenen Bericht der schweizerischen Deutschen-Agentur spielte sich der Vorfall wie folgt ab:

"Heute mittag zwischen 12 und 12½ Uhr wurden in der Rue Richard vor dem deutschen Konsulat, das ähnlich des Geburtstages des Kaisers die deutsche Flagge gehisst hatte, Kundgebungen veranstaltet. Eine Anzahl Schüler, Studenten und Arbeiter sammelten sich unter dem Fenster des Konsulats auf der Straße an. Die Menge vergrößerte sich durch anfänglich des Weges kommende Straßengänger rasch. Es wurden Rufe laut wie „Nehmen Sie dieses Banner weg, hissen Sie die Schweizer Flagge!“ Trotz der Auseinandersetzungen zweier Polizisten, die inzwischen herbeigeeilt waren, gelang es einem der Kundgeber, die Fahne herunterzunehmen, die in der Menge verschwand.“ Eine spätere Meldung der Deutschen-Agentur berichtet, daß es den sechs Polizisten, die bei der Entfernung der Fahne zugegen waren, gelang, die Fahne in Sicherheit zu bringen. Sie wurde in das Lausanner Regierungsgebäude gebracht. Private Erfundungen der Zürcher Post stellen fest, daß auch das Wappen beschädigt wurde, wenn auch nicht erheblich. Heute morgen machte, was wesentlich ist, der deutsche Konsul in Lausanne die Lausanner Polizeibehörden damit bekannt, daß er, wie alljährlich, beabsichtige, zu Kaisers Geburtstag die deutsche Flagge zu hissen. Der Polizeidirektor habe dagegen keine Bedenken gehabt und die notwendigen Maßnahmen zugesichert. Der schweizerische Bundesrat hat sich, wie ebenfalls die "Zürcher Post" aus Bern berichtet, sofort nach Bekanntwerden des Vorfalls zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt und beschlossen, sofort den schweizerischen Gesandten in Berlin, Minister de Clavardé, zu beauftragen, der deutschen Regierung das Bedauern des Bundesrats über den Vorfall auszusprechen. Ferner wurde der Chef des politischen Departements, Bundesrat Hoffmann, beauftragt, beim deutschen Gesandten in Bern, Baron v. Romberg, ebenfalls die Entschuldigung des Bundesrats anzubringen. Voraussichtlich wird über die Angelegenheit eine eidgenössische Untersuchung stattfinden. Die schweizerische Öffentlichkeit verurteilt die tiefbedauerlichen Vorfälle in Lausanne allgemein.

Die "Vorster Nachrichten" stellen die Ausschreitungen vor dem deutschen Konsulat folgendermaßen dar:

"Gegen die Mittagsstunde stauten sich vor dem Gebäude, in dem die Konsulatsbüros untergebracht sind, eine mehrtausendköpfige Volksmenge, die sich in bestigen feindlichen Auseinandersetzungen gegenüber Deutschland erging. Es wurde gepfiffen, gejohlt, geschrien. Zwischen lachten Rufe: „A bas le drapeau, à bas les boches“ und anderes mehr. Bald erwies sich die 6 bis 8 Mann zählende Gruppe von Stadtpolizisten, die den Auftrag hatte, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, und die deutsche Fahne vor Verunglimpfungen zu schützen, als viel zu klein. Etwa nach 12½ Uhr drang die Menschenmenge, die Marseillaise singend, gegen das Gebäude vor, drückte die Polizisten an die Wand oder in die Hauptschwelle, worauf dann ein junger, etwa 22jähriger Bursche auf das Konsulatschild setzte, die Fahnenstrafe löste und diese ins Publikum warf. Wenige Sekunden nachher war die Fahne von der jubelnden Menge heruntergerissen, und es bedurfte der gewaltigsten Anstrengungen der Polizei, um die Fahne der Menge zu entwinden und auf den nächsten Polizeiposten zu bringen. Es ist das wohl zweifelsohne die schwerste Verletzung des Gastrechts, die seit Beginn des Krieges auf schweizerischem Boden gegenüber einem kriegerführenden Staat vorgekommen ist.“

Das Blatt bemerkt zu dem traurigen Vorfall noch: Das ganze schweizerische Volk ist empört über dieses tiefbedauerliche Vorkommen und einig in seiner schärfsten Verurteilung. Man weiß in der Schweiz allgemein und wohl auch jenseits des Rheins, daß sich in Lausanne seit Kriegsausbruch eine internationale Gesellschaft breitmacht, die sich zum Teil aus sehr unzufriedenen Elementen zusammensetzt. Wir hoffen als Schweizer bestimmt, die Untersuchung,

die mit voller Strenge durchzuführen ist, werde ergeben, daß die Ausschreitungen gegen das Konsulat des uns betreuenden Staates in der Hauptstadt der Ausländern zur Last falle. Aber auch wenn es sich so verhält, bleibt die Neutralitätsverletzung noch schwer genug. Nachdem in Lausanne schon einmal etwas Unheil passiert ist, darf man sich füglich wundern, daß die wäldlerischen Behörden, die doch über die Stimmung in den im Betracht kommenden Kreisen unterrichtet sein müssen, nicht rechtzeitig geeignete Maßnahmen getroffen haben, um am 27. Januar jede Ausschreitung gegen das deutsche Konsulat zu verhindern.

Das Bedauern der Schweizer Regierung.

W. T.-B. Bern, 28. Jan. (Richtmässig) Die Schweizer Regierung macht über die Angelegenheit die folgende Mitteilung: In einer gestern nachmittag abgehaltenen Extraßtagung hat der Bundesrat Kenntnis genommen von den sehr bedauerlichen Vorfallen, die sich zwischen 12 und 12½ Uhr vor dem deutschen Konsulat in Lausanne ereignet und in deren Verlauf die Fahne heruntergerissen und das Konsulatschild beschädigt wurde. Der Bundesrat hat beschlossen, den Chef des politischen Departements zu beauftragen, den deutschen Gesandten aufzufinden, um ihm sein lebhaf tes Bedauern über diesen Zwischenfall auszusprechen. Zu gleicher Zeit ist der schweizerische Gesandte in Berlin telegraphisch beauftragt worden, auf dem Kaiserlichen Außenamt vorzusprechen, und dem tiefen Bedauern der Schweizer Regierung Ausdruck zu geben. Die Bundesbehörde habe Maßnahmen getroffen zur Einleitung einer Strafuntersuchung gegen die Schuldigen. Befriedend der Konsulatsfahne wurde verfügt, daß sie von neuem gehisst und mit aller notwendigen Sorgfalt geschnitten werde.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

König Nikita unter italienischem Einfluß. Kronprinz Danilo zum Eintritt in die französische Armee und zum Rücktritt von der Thronfolge bereit.

Br. Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Als feststehend wird laut verschiedenen Morgenblättern berichtet, daß der König Nikita durch starke italienische Einflüsse zur Abreise veranlaßt worden sei. Man habe ihm klar gezeigt, daß ein von ihm unterstützter Friedensschluß auch die italienische Dynastie in Mitleidenschaft und in Gefahr bringe könne. Anscheinend habe man auch gedroht, ihn im Falle einer Begegnung mit Gewalt aus seinem Lande zu entfernen, obwohl Prinz Mirko mit den Machthabern eines Requienten ausgestattet zu sein scheine. Kronprinz Danilo soll Berichterstattungen gegenüber erklärt haben, er wolle nicht in Lyon bleiben, sondern in die französische Armee eintreten. Die Thronfolge wolle er gern an seinen Bruder Mirko abtreten.

König Nikitas unveränderliche Ergebenheit.

Französische Gastfreundschaft — ad infinitum?

W. T.-B. Paris, 28. Jan. (Richtmässig. Agence Havas.) Der König von Montenegro hat dem Präsidenten Poincaré telegraphisch seinen Dank für das glänzende Verhalten der französischen Regierung übermittelt und die Versicherung seiner Ergebenheit für die Sothe der Alliierten, eine Ergebenheit, die unveränderlich sei und bleibe. Poincaré gab in seiner Antwort die Versicherung, daß Frankreich der königlichen Familie Gastfreundschaft gewähren wolle bis zu dem Augenblick, da der Sieg der Alliierten die mit ihnen verbündeten Völker besiegen werde.

Montenegro und Serbiens Beispiel.

Nach holländischer Urteil eine Warnung für Griechenland und Rumänien.

W. T.-B. Amsterdam, 28. Jan. (Richtmässig.) Dazu bezieht sich in einem Artikel die Ereignisse in Montenegro und schreibt: Die letzten Berichte lassen deutlich erkennen, daß Montenegro, was auch dort noch geschehen mag, jedenfalls nicht auf militärische Hilfe von der Entente rechnen kann, und das so deutlich wurde, halten wir für den größten militärischen Erfolg der Kapitulation von Montenegro. Die Unterwerfung von Seiten der Entente bestätigt offenbar darauf, offizielle Königshäuser der kleineren Bundesgenossen aufzunehmen. Ohne jeden Zweifel werden Serbien und Montenegro eine ernste Warnung für Griechenland und Rumänien bitten, falls diese Länder überhaupt noch daran denken sollten, die Seite der Entente zu wählen.

Gescheiterte Friedensbemühungen Serbiens?

Lugano, 28. Jan. (Frankl. Btg.) "Der Razzia" heißt mit, daß Serbien den Ministerpräsidenten Paschitsch zu den in Göttingen vor der letzten österreichischen Offensive stattgefundenen Friedensverhandlungen zwischen Montenegro und Österreich abgesandt habe, um einen Sonderfrieden mit Österreich zu erlangen. Jedoch habe Österreich gefordert, Serbien solle sich auf den Gebiets-

umfang von 1910 beschränken, was für Serbien ungernbar gewesen sei.

Auch montenegrinische Heeresreste in Korfus.

W. T.-B. Mailand, 28. Jan. (Richtmässig) "Secolo" meldet aus Rom: Eine größere Anzahl montenegrinischer Truppen befindet sich auf Korfus, wohin noch weitere verbracht werden. Sie sollen nach der Vereinigung mit den serbischen Truppen nach dem Balkankriegschauplatz geführt werden.

Italienische Besorgnisse über die Lage in Albanien.

Der erste Widerstand bei Durazzo? — Die starken Stellungen von Valona.

Br. Lugano, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Nach dem "Corriere d'Italia" verlangt die Regierung in Albanien die erste Aufmerksamkeit des Kriegsministers. Es sei zu hoffen, daß die italienischen Truppen haben werden, um allen Zwischenfällen begegnen zu können. Den ersten Widerstand werden die Österreichische und Ungarn bei Durazzo haben, zu dessen Verteidigung die vorgezogenen Verbündeten Sfida-Pascha und die Kriegsschiffe Italiens und der Verbündeten beitragen werden. Bei Valona haben die Italiener sehr starke Stellungen sowohl am Wasser als zu Lande.

Der Kommandant des italienischen Expeditionskorps zum Oberbefehlshaber sämtlicher Land- und Seestreitkräfte ernannt.

W. T.-B. Bern, 28. Jan. (Richtmässig) Zur Ankündigung an den italienischen Ministerrat hat laut "Corriere della Sera" die "Gazzetta Ufficiale" ein wichtiges Dekret des Reichskriegsministers veröffentlicht, demnach folge dem Kommandanten des italienischen Expeditionskorps in Albanien der Oberbefehl über alle dort befindlichen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande übertragen wird. Der Oberkommandierende untersteht direkt dem Kriegsminister.

Neue italienische Truppeneindringungen.

Benz, 28. Jan. (Benz. Bln.) Aus Rom wird geschrifft: Die Befugnisse des neuen Oberbefehlshabers in Albanien werden dahin geregelt, daß er einzig und allein dem italienischen Kriegsminister untersteht. Letzterer vermittelte den Verkehr mit den Konsulatministern der übrigen Ententemächte. Die Ankündigung zeigt, daß der Druck auf Italien nicht unisoni gewesen ist und die Würfel ancheinend in dem Sinne gefallen sind, daß Italien eine größere militärische Anstrengung in Albanien unternehmen will. Es soll ein im Sinne Englands liegender Vorstoß gegen Saloniki absichtigt sein.

Der zweite Akt des Balkandramas.

Petersburg, 28. Jan. (Benz. Bln.) "Rietisch" meldet aus Athen, daß nunmehr der zweite Akt des Balkandramas beginne. Er wird in der Hauptstadt über das Schicksal Albaniens entscheiden. Griechenland selbst werde auch während dieses Aktes neutral bleiben. Das Blatt meldet ferner, daß Valona ausgebauten Befestigungsanlagen erhält.

Die Verfolgung in Albanien.

Br. Lugano, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) "Secolo" meldet aus Rom: Die österreichischen Flieger folgen den bis nach Mittelbalkan zurückgewandten serbischen und montenegrinischen "Heeren" überall nach. Der moralische und physische Zustand der serbischen und montenegrinischen Soldaten ist zwar herabgekommen und im wesentlichen sehr schlecht; nichtsdestoweniger geht der Rückzug geordnet vor sich und der Plan der Österreicher, sie bei der Küste abzuschneiden, wird wohl kaum in Erfüllung gehen.

Der Maueranschlag gegen die Eindringlinge in Saloniki.

Die Bittschrift an den König von Griechenland. W. T.-B. Saloniki, 28. Jan. (Richtmässig.) "Petit Paris" meldet aus Saloniki, daß in der Nacht zum 28. Jan. von unbekannter Hand eine Bittschrift an den König an die Königin geliefert wurde, er möge nicht gestatten, daß die Feinde das griechische Gebiet besetzen. Diese Bittschrift war unterdrücklich: Dein Volk und deine Armee. Die griechische Polizei rückte die Anschläge ab. Der Anschlag, welchen auch die Wandschriften vom 28. Jan. veröffentlicht haben, hat in militärischen Kreisen Bewegung hervorgerufen. Die Unteroffiziere des in Saloniki befindlichen griechischen Bataillons legen dem Anschlag kein Gewicht bei, sondern erklären, daß die Armee dem König nach wie vor anhängt.

Blockierung der gesamten griechischen Küste.

Eine neue Protestnote aus Athen. Br. Bularest, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Die italienische Telegraphen-Agentur meldet aus Rom: Die ganze griechische Küste ist von der En-

Entsatzflotte blockiert, alle ein- und ausfahrenden Schiffe stehen unter Kontrolle der Entente. Dieser Lage wurden von englischen Kriegsschiffen 4 Dampfer die auf Anordnung der Regierung Getreide für Griechenland brachten, angehalten. Die griechischen Schiffe wurden nach Malta gebracht, wo sie sich jetzt noch befinden. Griechenland befindet sich hinsichtlich der Lebensmittelbeschaffung in großer Sorge. Die Provinzbevölkerung bestürmt die Regierung, ihr Getreide zu schicken. Die griechische Regierung hat eine Note an die Ententemächte gerichtet, in der die Freigabe der gesperrten Getreideschiffe gefordert wird.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Gallipolifront versteckt sich der Feind in der Gegend von Felahiye. Schwacher Artilleriekampf mit Bomben. Bei Kula ist am 28. Jan. keine Veränderung.

An der Kaukasusfront dauerten im Zentrum die zeitweiligen Artilleriekämpfe und Schermüche zwischen den Vorposten an.

An der Dardanellenfront feuerte am 25. Januar ein feindlicher Monitor etwa 30 Granaten in der Richtung Albah, ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Flieger warfen 2 Bomben gegen den Monitor, der sein Feuer einstellte und sich entfernte.

Neue Kämpfe bei Matruh.

Ein neuer „Erfolg“.

W. T.-B. Kairo, 28. Jan. (Nichtamtlich. Rauter.) 4000 Griechen, mit denen am 28. Jan. ein Kampf begonnen hatte, wurden 8 Meilen zurückgetrieben. Unsere Verluste waren 28 Tote und 274 Verwundete; der Feind hatte angeführt 150 Tote und 500 Verwundete verloren. Ein anderer Delegat berichtet: Die Briten rückten am 28. Jan. von Matruh vor, um den Feind zu treffen, dessen Stellung durch Flieger ausgelaufen worden war. Regen und Sturm machten das Terrain für Transporte schwer zugänglich. Die Briten bauten in der Nacht vom 28. zum 29. bei Bir Ghola und rückten morgens in zwei Kolonnen vor, die mit dem Feind ins Gefecht gerieten. Der Feind breitete seine beiden Flügel aus und attackierte, die britischen Flanken zu umfassen. Der Angriff wurde zurückgeworfen. Nach einem Gefecht von zwei Stunden wurde der Feind 2 Meilen hinter sein Lager von Nagalu (?), das gegen Mittag besetzt wurde, zurückgetrieben. Der Feind zog sich etwa nach Westen zurück. Die Briten bauten 3 Meilen westlich von Bir Ghola, nachdem sie die Lagervorräte verbrannt hatten.

Englische Maßnahmen zur Verteidigung des Sueskanals.

W. T.-B. Rotterdam, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Bem. Bln.) Die englische Regierung hat in den Vereinigten Staaten 1500 Meilen schwimmende Röhren im Wert von 8 Millionen Mark gekauft, die nach Alexandria verladen werden sind. Nach einer Meldung der „New York Commercial“ sollen die Röhren in Ägypten zur Anlegung eines riesigen Wasserleitungssystems verwendet werden, das bei der Verteidigung des Sueskanals die englischen Truppen mit Trinkwasser versorgen soll.

Die Versenkung des Hilfskreuzers „Tara“.

Ein bewaffnetes Handelschiff.

W. T.-B. Berlin, 28. Jan. (Eig. Meldung. Bem. Bln.) Vom Mittelmeer kommen und wieder Nachrichten von prächtigen Unternehmungen unserer U-Boote. Schon gemeldet wurde, daß ein deutsches Unterseeboot den englischen Hilfskreuzer „Tara“ versenkt hat. Nicht bekannt war, daß das Unterseeboot es auch übernahm, die britische Besatzung in Sicherheit zu bringen. Nachdem es seinen Torpedoschuß gut gezielt abgefeuert hatte, tauchte es nach einer Weile wieder auf, um sich das Ergebnis anzusehen. Drei voll befahrene Boote der „Tara“ trieben auf der Wasseroberfläche umher. Obwohl die Versenkung der „Tara“ nicht vor dem Hafen von Sölden stattfand, erhob sich dort nichts, um den Engländern Hilfe zu bringen. Deshalb nahm sich das Unterseeboot ihrer an, holte sie den Fregattenkapitän und 14 Offiziere an Bord

und schickte die 79 englischen Matrosen in ihren Booten nach einer ägyptischen, von Seuchen betroffenen Küstenstadt, wo die ganze Gesellschaft in die Hände eines türkischen Generals zur gemeinsamen Bewohnung gegeben wurde. Ebenso reizvoll gestaltete sich die Versenkung des Petroleumdampfers „Lumina“, der 1700 Tonnen Öl für Malta an Bord hatte. Der Dampfer schwamm liegend mit einem Heckgeschütz auf daß verfolgende Unterseeboote, das aber seine Granaten besser zu verschießen wußte, so daß „Lumina“ nach einigen Treffern sturz und die Mannschaft in Boot ging. Das Unterseeboot leuchtete darauf mit dem Periskop das Schiff ab, um festzustellen, ob es nicht noch andere Geschüsse an Bord hatte, suchte dann auf und stellte den Kapitän zur Rede, der führte behauptete, er habe das Recht gehabt, zu seiner Verteidigung eine Kanone auf seinem Handelschiff mitzuführen. Darauf wurde die Mannschaft der „Lumina“ gewünscht, selbst das Geschütz an Bord des Unterseeboots zu bringen, erst dann wurde die „Lumina“ völlig versenkt.

Mussische Wühlarbeit in Persien.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Verrichterstatter der „Agentur Mill“ in Teheran meldet: Die Russen bemühen sich, in allen in ihre Hände gelangenen Gebietsteilen von Persien eine Bewegung zugunsten des entthronnten Schahs Mamed Ali Schahs hervorzutragen, um auf diese Weise Zwietracht unter der seit Jahren von ihnen gesetzten persischen Bevölkerung zu föhren. Mudschahids und Berser werden hingegen auf diese neue russische Territorialität in würdiger Weise zu antworten wissen.

Der Krieg gegen England.

Eine amerikanische Note über die Bewaffnung von Handels Schiffen.

Br. Amsterdam, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Bem. Bln.) „Reuter“ meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing teilte mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Note über die Bewaffnung von Handels Schiffen an verschiedene Mächte gesandt hat.

Ba der Notlüftigung des durch den amerikanischen Botschafter in London der englischen Regierung übermittelten amerikanischen Einspruchs gegen jede Art von Unwendung des Geschehens, betreffend den Handel mit dem Feind, durch die der amerikanische Handel betroffen werden könnte, erläutert „Evening Post“ in einer Depesche aus Washington: die amerikanische Regierung stellt gründliche Studien an über viele Fragen der bisher befolgten Marinepolitik, so weit sie sich auf die Bewaffnung von Handels Schiffen kriegerischer Länder bezieht. Die amerikanische Regierung hofft, einen Weg zu finden, die miteinander im Widerstreit befindlichen Aussassungen der Grundsätze der Billigkeit in der Seefriedhübung, die durch die Einführung des Unterseeboots als Angriffswaffe gegen den Handel entstanden sind, zu versöhnen. Das Völkerrecht führt das Watt fort, gewährt jahrhundertlang Friedhürenden Kaufschiffen das unbeschränkte Recht, sich zu Verteidigungs Zwecken zu bewaffnen. Ursprünglich zweifelten die Vereinigten Staaten, ob das Unterseeboot rechtlich als Angriffswaffe gegen den Handel verwendet werden könnte, und in ihrer ersten Note über den „Lusitania“-Fall wurde auch ein solches Bedenken zum Ausdruck gebracht. Als jedoch die Deutschen, indem sie direkt an den Küsten und bei Hafenorten operierten, dazu übergingen, Hunderte von Handels Schiffen zu zerstören, änderte die Regierung der Vereinigten Staaten, indem sie sowohl Sinn für ehrliches Spiel, wie es zwischen kriegerischen Nationen nötig ist, zeigte, als auch die Möglichkeit erkannte, daß Amerika eines Tages wünschen könnte, Unterseeboote gegen den feindlichen Handel anzuwenden, freimütig ihre Meinung über die Unwendbarkeit von Unterseebooten zur Versenkung von Handels Schiffen und gab zu, daß die Deutschen die Unwendbarkeit der neuen Waffe in dieser Hinsicht bewiesen hätten. Auch begannen die britischen Unterseeboote später in der Ostsee zu operieren, so daß allmählich die Verwendung von Unterseebooten zur Zerstörung von Handels Schiffen als rechtlich von beiden Seiten im gegenwärtigen Krieg anerkannt wurde. Die Vorteile, Handels Schiffen zu bewaffnen, werden jedoch durch Radarsysteme aufgewogen, weil die Unterseeboote jetzt als Kriegsschiffe anerkannt sind. Es würde durchaus richtig sein, den Han-

dschiffen die Instruktion zu geben, nicht zu versuchen, sich ihnen zu widerstehen. In der Tat gibt es keinen Grund, warum nicht die Bewaffnungen ausnahmslos zugängig gemacht werden sollten, vorausgesetzt, daß strenge Institutionen erlassen werden, nicht zu versuchen, feindliche Unterseeboote zu rammen, sondern sich der Gefangenennahme zu unterwerfen, gerade so, als wenn ein feindlicher Kreuzer angetroffen wird.

Die „Lusitania“-Angelegenheit.

Reuter meldet eine vollständige Einigung.

W. T.-B. Berlin, 28. Jan. (Eig. Meldung. Bem. Bln.) Reuter verbreitet erneut die Meldung, daß Botschafter Graf Bernstorff und Lansing zu einer vollständigen Einigung in der „Lusitania“-Frage gekommen seien. Hier liegen darüber keine Nachrichten vor, die auf eine neue Wendung in der Angelegenheit schließen lassen.

„New York Sun“ meldet aus Washington: Die Diplomaten haben hervor, es sei nicht angunehmlich, daß die Verhandlungen über den „Lusitania“-Fall scheitern könnten, da die beiden Länder schon ein Einvernehmen über so viele wichtige Punkte des Abkommen erzielt hätten.

Der Widerstand der englischen Arbeiterpartei gegen die Dienstpflicht.

Erklärungen, die zu spät kommen.

W. T.-B. London, 28. Jan. (Nichtamtlich.) In der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in Bristol sagte der Abgeordnete Anderson: Das Volk kann unmöglich an dem langwierigen Kriege teilnehmen, gleichviel, was das ursprüngliche Ziel des Krieges war, ohne Gefahr zu laufen, in die Realität zu versallen. Die Arbeiterpartei müsse dieser Gefahr vorbeugen, indem sie auf einen wirtschaftlichen, demokratischen Frieden hinweisen. Jede militärische Dienstpflicht bringt die Gefahr einer industriellen Dienstpflicht mit sich. Wenn von Männern gefordert wird, ihr Leben zum Erfolg zu bringen, so müssen auch das Kapital und der Landbesitz zur Verfügung stehen. Die Befreiter des Fabrikarbeiter drohten eine Resolution ein, in der die Konzentration der Regierung bestreikt, sie in der wirklichen Fortführung des Krieges zu unterstützen. Ramsay MacDonald, der mit lautem Beifall empfangen wurde, sagte, die Resolution läge zu spät und zugleich zu früh. Niemand würde den Sieg Deutschlands, aber man müsse untersuchen, wie England in die heutige Rolle seiner Brüder einzutreten sei. Er trat für fünfzigtausend Zusammenarbeiten ein. Die Konferenz nahm mit 1500000 gegen 60000 Stimmen eine Erklärung an, in der sie gemäß ihren früher ausgesprochenen Überzeugungen ihre Opposition gegen alle Systeme des dauernden Militarismus als Gesetz für den Fortschritt des Menschlichkeit ausspricht.

Schlechte Rekrutierungsergebnisse in Irland.

Berlin, 28. Jan. (Bem. Bln.) Irische Männer schreiben laut „Boss. Post“, die irischen Regimenter müßten bereits mit englischen und schottischen Soldaten vervollständigt werden, so misstabel sei die Rekrutierung in Irland.

Greys Anklagen gegen Deutschland.

W. T.-B. London, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Seine am Mittwoch im Urteilshaus gehaltene Rede bestiegt Grey mit den Worten: Was hat im Vergleich zu unserer Beschränkung des neutralen Handels Deutschland getan? Es besaß den Ozean mit Rinnen und verlor sie neutral und feindliche Handelschiffe. Es erklärte willkürlich das Meer als Kriegsschauplatz, in dem es bedingt Handelschiffe versenkte, ohne Waffen und ohne Rettungsmöglichkeiten für die Mannschaften, ohne den Charakter und die Bestimmungen der Ladungen zu untersuchen, sogar bei Fahrzeugen, die zwischen neutralen Häfen verkehrten, ohne England zu berühren. Was hätten die Neutralen gesagt, wenn wir das getan hätten? Deutschland rechtfertigte seine illegale, unmenschliche Politik mit seinen Reaktionen gegen unsere Schlagnahme seiner Kriegsmittel. Welches Recht hat Deutschland, über die Verhinderung der Rohstoffversorgung zu klagen, da sich seit Kriegsbeginn seine Kreuzer so lange auf dem Meere halten konnten, neutrale Handelschiffe mit Lebensmitteln für die britische Zivilbevölkerung versenkten und kein Lebensmittel als absolute Konterbante beobachteten? In der weiteren Rede betonte Lord Robert Cecil, daß im ganzen nicht viel nach Deutschland durchgehe.

W. T.-B. Rotterdam, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdam Courant“ meldet aus London: Grey's Rede sei eine gute Widerlegung der Politik der Ultradoktrinären geworden und werde die Stellung der Regierung erheblich stärken. — Die „Times“ schreibt in einem Beitrag, je sichtbar der Beschluß der Regierung, eine regelmäßige Blockade zu erläutern, werde viele von Englands Freunden in Amerika und die Regierung Wilsons enttäuschen. Ferner schreibt die „Times“: Grey mußte ebenso gut wie vor einiger Zeit Lansdowne angeben, daß, wie übertrieben die Behauptungen der „Morning Post“ und „Daily Mail“

erfordert hätte, wurde von deutschen und österreichisch-ungarischen Eisenbahntruppen in Wochen erzwungen. Der Kaiser schickte die hochragende, weitgespannte Brücke bis zum anderen Ufer ab und ließ sich über die Schwierigkeiten mathematischer und technischer Art eingehend berichten. Geschäftsmann dröhnte huldigend von den Höhen herab. Die Wimpel der Schiffe zitterten im frischen Morgenwind und das Geleute der Hämmer und Werkzeuge drang aus dem geschäftigen Hafen herüber.

Die Fahrt zum Balimogdan führte durch die Hauptstraßen der Stadt. In dem Vogaretviertel hatten sich die Leichtverwundeten, die Kräfte und Pflegerinnen auf der Straße eingefunden, ein freudiges Warten bekleidete den hohen Guest. Der Weg ging am Kranal vorbei, an den Hotels und Cafés, in denen einst die Königsorde aufgehoben worden waren. Die Promenadenstraßen waren stark belebt; wie ein Lärmfeuer hatte sich die Stunde von dem Kaiserbesuch über die Stadt verbreitet. Auf dem Balimogdan wurde zunächst das größte stählerne Denkmal bestiegen, das die serbische Ressidenz den Siegern der letzten Balkankriege errichtet hatte, und das nun von den Schrapnells des Weltkriegs durchlöchert wurde. Dann fuhren die Automobile über Brücken, durch Neuen und Kasematthen in die Bitabelle, von deren Gebäude nur noch Trümmerhaufen übrig sind.

Auf einem vorgeschobenen Feldspähler, der einen weiten Rundblick gewährt, erblickte der Kaiser nun mehr den Vortrag eines Generalstabsoffiziers, der an der Seite der Säbelkämpfer mitgewirkt hatte. Vor dem hochragenden Rednecksitz, den die Natur hier geschaffen, lag im flachen leuchtenden Sonnenchein die Karte des Kampfgebietes ausgebreitet. Die wenigen Wasser und Hügel der Kampfgebiete, die Schwierigkeit des flachen Tieflandes verankerten wirkungsreicher, als es Worte vermochten, die Schwierigkeiten heimlicher Vorbereitung, unerkannt Annäherung und fügten den schlichten Darstellung aus den Farben der zu führen liegen-

Kaisertage in Belgrad und an der Donau.

Belgrad, 20. Januar 1916.

Wie lustig geschwungen, leuchtende Tücher wölben die weißen Häuser Belgrads über die umliegenden weitgedehnten Wasserflächen. Lebenslust, Lachen und Übermut glänzen über der Stadt. So scheint es aus der Ferne. Sobald man sich nähert, erschlacken die heiter schwungenden Linien. Seitdem in den ersten Oktobertagen des vorjährigen Jahres schwieriges Geduld und die Panik die Häuser und Gassen wie im Sturmwind aufzehrte, ist nur die äußere Hülle der Stadt überwunden, in der Bewandlung wenig beschädigt, aber im Innern blutleer, seelentos. Davor lehrt unter der schönenlos fürsorglichen Pflege langsam wieder Leben in die reglosen Glieder zurück, aber diese neuromatisch aufgepflanzte Stadt ist ohne die lebhaften Bewohner, die diese Straßen und buntfarbigen Häuser mit Läden, Geschäften, Lebensmittel- und Warentauschern füllen, ein altesches Gesäß. Die einstigen Herrscher dieser Residenz, die Militärs, die Intellektuellen, die Hochfürst in den Hörsälen, Konzerten und in den Kinos weilen am ligäischen, Mittelbüdischen Platz, oder an der Adria, wobei sie von je der Drang ihres großherzöglischen Herzogs zog. Die zurückgelebten Jesuiten schickten Bots nach Hause. Serbiens Zukunft ist ihnen die geringste Sorge, aber da ist keine Familie, die nicht den Sohn, Bruder, Vater oder Großvater verloren hat oder in dem Feuerwerk der albanischen Berge wähnt, und in den Städten, die die serbische Regierung nach Frankreich schafft, ist, schwanken die Arbeiterspartie, so weit nicht schon totale Gewalt besitzt, daß aller Stand verloren ist. Serbiens Geld ist um die Hälfte entwertet, in manchen Gegenden ist es gar nicht mehr anzubringen. In der zusammenbrechenden Wut des serbischen Volks, der den geschäftigen Heigen und Holzstränden gespülten sollte, schwimmt das mängelnde Hub und

auch waren, nicht alle Versuche der Regierung, zu verhindern, daß schändliche Vorfälle durch die neutralen Länder Deutschland erreichen, gelungen.

Die Lage im Westen.

Belgiens Erwiderung auf das deutsche Weißbuch.

W. T.-B. Havre, 28. Jan. (Richtamtlich.) Die belgische Regierung hat eine Erwidlung auf das deutsche Weißbuch fertiggestellt, in der sie die deutschen Anklagen gegen die Haltung der Bevölkerung gegenüber den deutschen Truppen zurückweist. Die Erwidlung legt dar, daß die Bezeugnisse der deutschen Offiziere nach den Bedürfnissen der Beweisführung eracht seien. Die etwa 500 Seiten umfassende Erwidlungsschrift wird auch viele bisher nicht veröffentlichte Dokumente bringen.

Die englische Berichterstattung zur regeren Tätigkeit in Flandern.

W. T.-B. London, 28. Jan. (Richtamtlich.) Bericht aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich vom 28. Januar: Wir zeigten 27 deutschen Flugzeugen und griffen drei Fesselballons an. Zwei Flugzeuge und zwei Ballons wurden zum Landen gezwungen. Unsere Aeroplane lehrten unbefähigt zurück. Vorgestern aber bombardierten die Deutschen die Umgegend von Ypres und waren bei Hulluch und Quienon Handgranaten. Gestern wurde die Beschießung der Umgebung von Ypres fortgesetzt. Die deutsche Artillerie entwickelte einige Tätigkeit zwischen Formelles und Yper-Mauret. Unsere Laugräbenmörserartillerie antwortete fröhlig.

Die Wirkung deutscher Luftangriffe.

Rotterdam, 28. Jan. (Benz. Bln.) Aus Dieppa wird berichtet: Die ausgedehnte Tätigkeit der deutschen Flieger in Nordfrankreich bewirkt die bürgerliche Bevölkerung in hohem Maße. Aus St. Omer, wo Nalle Januar durch einen Luftangriff schwerer Schaden angerichtet wurde, sind 80 Familien nach Coen entflohen. Die wüsten Berichte zirkulieren. Auf englischen Wurst sind unmittelbar nach dem Angriff auf Dünnkirchen die Räumung der noch belegten Lazarette statt. Bis auf weiteres werden die Bewohner nach Calais und Boulogne befördert. Die Wirkung des deutschen Geschützfeuers im Nieuport-Lyschitt war eine gewaltige gewesen sein. Es wurden Einschlägen von bisher nie gesehener Weise und Höhe beobachtet.

Der Krieg gegen Russland.

Ein neuer österreichischer Erfolg an der bessarabischen Front.

Br. Tschernowitz, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Nach der großen Neujahrschlacht an der bessarabischen Front ist verhältnismäßig Ruhe eingetreten. Es finden jedoch fast täglich noch kleinere Infanteriekämpfe statt. Die österreichisch-ungarischen Truppen überkumpeln den Feind nach einem heftigen Angriff, wosfern ihn aus seinen Stellungen und fügen ihm schwere Verluste zu. Die Aktion nahm einen heftigen Charakter an. Der Kampf dauerte vormittags fort.

Eine englische Meldung über Tschernowitz.

Br. Haag, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Die "Times" meldet aus Petersburg: Nachdem Tschernowitz mehrere Tage geruht war und schwer gefährdet schien, haben es jetzt die Deutschen ebenso sehr bestrebt, wie die französische Front. Von Tschernowitz aus bedrohen sie den russischen Flügel und die Radchuk an der unteren Sympa und am Dnister, in der Nähe von Galizien. Doggen hoffen die Russen, Tschernowitz von der Nordfront abzuschneiden zu können.

Aufgehobene Sonderrechte der baltischen Grundeigentümer.

W. T.-B. Kopenhagen, 28. Jan. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung der "Berlingske Tidende" aus Petersburg wurde bezüglich der Abschaffung der Privilegien der baltischen Grundeigentümer von der Regierung beschlossen, die Rechte auf Grammweinbrennerei, Abhaltung von Märkten, Ernennung von Predigern, Jagden auf bauer-

lichen Grundstücken und Errichtung von Wirtschaften aufzugeben.

Vom Kampfgebünde führte die Fahrt nun zu den Sümpfen selbst. Nachdem der Kaiser soeben den Schauplatz ihrer schweren Artillerie und ihrer ungänglichen Erfolge bestichtigt hatte, wollte er ihnen persönlich für ihre Treue und Tapferkeit seinen Dank aussprechen. Durch weite Gebiete fuhr er zu den Quartieren, wo die Truppen in Ruhe lagen. Der fürstliche Heimattreis führte sie mit neuen Kleidern und dem sonstigen Rüstzeug des Feldes ausgestattet. Sie hatten noch den Übergang über die Sava Wochen hindurch mit dem Feinde täglich in erbitterten Gefechten gestanden und trok der Schwereit der Nachfahrt, der Knappheit der täglichen Rationen ihn in einem anhaltenden Siegeszug aus den Landesgrenzen vertrieben. Frisch und erholt standen sie nun vor dem obersten Kriegsherrn in Parade, in dem zuerst Bewußtsein, sich seiner Anerkennung würdig erwiesen zu haben. In einem offenen Briede war auf den Paradeplätzen der jeweiligen Quartiere die feierliche Mauer mit den übertragenen Bajonetten aufgestellt. Hoinmäßige Marschflüsse begrüßten den hohen Ofi. Der Kaiser schritt zunächst die Front ab und schätzte Offiziere, deren Name ihm befan-

den. Grundstücken und Errichtung von Wirtschaften aufzuheben.

Der Petersburger Oberbürgermeister nimmt seinen Abschied.

Br. Kopenhagen, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Berlinale Tidende melden aus Petersburg: Oberbürgermeister Graf Tolstoi reichte Konkurrenzhaber seinen Abschied ein. Die Ernennung seines Nachfolgers hängt von dem Ausfall der nächsten Stadtverordnetenmahlzeit ab.

Der Krieg über See.

In Erwartung des japanischen Geschwaders im Sueskanal.

W. T.-B. Mailand, 28. Jan. (Richtamtlich.) "Secolo" meldet: In römischen diplomatischen Kreisen wird die Nachricht von der baldigen Ankunft eines japanischen Geschwaders im Sueskanal immer noch besprochen. In den letzten Tagen erfolgte ein lebhafter Gedanken austausch zwischen der Flottille und dem englischen und japanischen Botschafter.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Br. Haag, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Reuter meldet amtlich: Der englische Oberbefehlshaber der gegen Deutsch-Ostafrika bestimmten Streitkräfte berichtet unter dem 24. d. R.: Unsere Truppen sind von Mbuguni 15 Meilen östlich Laveia vorgerückt. Wir haben kleinere feindliche Streitkräfte, die bei Segretti 4 Meilen westlich von Mbuguni standen, vertrieben und das dortige Lager besetzt.

Die Neutralen.

Kardinal Mercier beim Papst.

W. T.-B. Rom, 28. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Agencia Stefani" meldet: Der Papst hat den Kardinal Mercier in einer langen Audienz empfangen.

Eine Rüstungsrede im nordamerikanischen Präsidentenhaus.

Washington, 27. Jan. Der republikanische Führer Mann hielt im Präsidentenhaus eine kräftige Rede für nationale Rüstungen. Alle Republikaner und die meisten Demokraten spendeten ihm lebhaften Beifall. Es scheint lang zu sein, so sagte er, uns auf jede Möglichkeit des Streites, der kommen könnte, vorzubereiten. Er meinte, die Welt sei jetzt in einer schlimmeren Lage, als je ein Mensch sie gesehen habe. Besser ist es, sagte Mann, wir willigen drein, Hunderte von Millionen Dollar oder auch ein paar Millionen auf eine umfassende Vorbereitung für den Kriegsfall zu verwenden und ihn dann zu vermeiden, wenn es möglich ist, als ihn abzuwarten und dann ungezählte Milliarden ausgeben zu müssen, bevor wir endlich Sieger sind, wie wir es ja möchten. Und die Dauer befürchtet ich eher einen Krieg mit England als mit Deutschland.

Kriegsmunition vor den Getreideladungen!

Ein kennzeichnender Antrag des Abgeordneten von Nebraska.

New York, 27. Jan. Der republikanische Abgeordnete für den Staat Nebraska, Sloan, brachte einen Antrag ein, der die Ausfuhr von Kriegsmunition über See für 80 Tage oder so lange verbietet, bis im Amerika die herrschende Stützung des Getreidevertriebs herbeisei. Der Antrag sagt, daß der Gehalt an Eisenbahnwagen im Osten und an Schiffen in den Häfen durch die Bewegung verursacht sei, die die Eisenbahngesellschaften des Ostens und die Reederei Kriegsmunitionsladungen vor den Getreideladungen getragen.

Drohende Ausstände in Dänemark.

Kopenhagen, 28. Jan. (Benz. Bln.) Die Arbeitskonflikte auf den verschiedenen Erwerbsgebieten Dänemarks nehmen täglich einen drohenden Charakter an. Der Ausbruch mehrerer großer Ausstände ist wahrscheinlich. In der Textilindustrie ist eine nationale Streikförderung zu erwarten. Der Streik würde insgesamt 6000 Arbeiter umfassen. Ferner sind die Ver-

ders vertraut, die Hand. Dann trat er in die Mitte seiner Soldaten und hielt eine Ansprache.

Der Kaiser überreichte nun mehr den für die Auszeichnung geeigneten persönlich die Ehernen Kreuze mit Worten des Lobes und persönlicher Anteilnahme. Dann gingen die Truppen, die an dem Sieg über das serbische Band so großen Anteil hatten, im Paradesmarsch, diesem Symbol deutscher militärischer Rucht, an dem Kaiser vorüber. Nachdem der Kaiser den Trägerfigur in der nachfolgenden Kritik nochmals seine Freude über die Kühnheiten des Korps und dessen vorzügliches Aussehen ausgedrückt hatte, kehrten die festlich bewegten Truppen in ihre Quartiere zurück. (Benz. Bln.)

kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. In Memel (Ostpreußen) hatte der musikalische Schauspiel von Max Reichart, "Potsdamer Straße 128", mit der Musik von Edgar Schmid, bei seiner Uraufführung am Stadttheater starke Erfolg. In lustiger Weise, so berichten die "Leipz. R. R.", wird in drei Akten die Tägigkeit eines im Hause Potsdamer Straße Nr. 128 befindlichen Heiratsvermittlungsbüros geschildert, dem es glückt, am Schlus des Stückes fünf Paare zusammenzubringen. Edgar Schmid hat dazu eine flotte anheimelnde Musik mit manchen sehr stark wirkenden Schlagern geschrieben. Das übervolle Haus rief Verfaßter und Komponist wiederholt vor die Bühne.

In Leipzig fand die neue Operette von Audi Gfeller, dem Leipziger Operettenkomiker, statt. "Der dumme August", im Neuen Operettentheater eine überaus beßliche Aufführung. Der Erfolg war wohl verdient und keineswegs etwa nur dem isolaten Interesse zu danken. Das Buch ist von den Herren B. Beder und R. Pohl und unterschreibt die Komposition auf das Beste. Die Aufführung war ausgezeichnet; Gfeller, der selbst mitspielte, wurde lebhaft gefeiert.

Handlungen in der Eisen- und Metallindustrie erfolglos abgebrochen worden. Dieser Streit würde direkt 4000 Arbeiter treffen; die indirekten Wirkungen würden indessen viel weiter reichen. Gegenwärtig schwelen noch Verhandlungen zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern in der Papierindustrie, Bürstenfabrikation, Bürstenfabrikation und den Schlachtereien. Das Wirtschaftsleben Dänemarks ist somit von schweren Krisen bedroht.

Nach Kaisers Geburtstag.

Der Kaiser an den Hamburger Senat.

W. T.-B. Hamburg, 28. Jan. (Richtamtlich.) Auf ein an den Kaiser aus Anlaß seines Geburtstages gerichtetes Glückwunschkommunikat des Senats ist nachfolgende Antwort eingegangen: Dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg danke ich herzlich für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Mit Gottes Hilfe sind bisher alle feindlichen Anschläge auf das deutsche Vaterland glücklich abgewendet worden. Mit voller Überzeugung können wir der Zukunft entgegensehen, die den deutschen Waffen weitere Siege bis zu ehrenvollen und segensreichen Frieden bringen will.

Die Feier in Wien.

W. T.-B. Wien, 28. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Geburtstag des deutschen Kaisers wurde in Wien durch einen Festgottesdienst in der evangelischen Kirche begangen, zu dem erschienen waren: in Vertretung des Kaisers der Erzherzog Kronfolger Karl Franz Joseph sowie der Erzherzog Franz Salvator in der Uniform ihrer preußischen Regimenter, Erzherzog Karl Stephan in deutscher Uniform, der Minister des Äußern Baron Durian, der gemeinsame Finanzminister u. Körber, der Kriegsminister von Probst, der Ministerpräsident Graf Stürgkh u. w. Die Stadt legte bereits vorgestern reichen Flaggenschmuck an. Aus allen Teilen der Monarchie liegen Berichte über feierliche Begehung des Tages vor.

Hoftafel bei Kaiser Franz Joseph.

W. T.-B. Wien, 28. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers fand in Schönbrunn eine Tafel statt. Während der Tafel brachte Kaiser Franz Joseph einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus. Zur Rechten des Kaisers saß der Kronfolger, links der deutsche Botschafter. Der Kaiser hatte die Uniform des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments mit dem Abzeichen eines Generalstabsmarschalls, der Kronfolger die Uniform des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 1 an.

Kaisersgeburtstagsfeier in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Geburtstag des Kaisers wurde hier durch einen Festgottesdienst gefeiert. Die Beteiligung der deutschen Kolonie war überaus zahlreich. Die Predigt heißt der Botschaftprediger Graf Lützow. Später wurde ein besonderer Gottesdienst für das Militär abgehalten. Auf der Botschaft erschien namens des Sultans der Obergermekommissar Djemali-Pei, ferner der Minister des Außen und die diplomatischen Vertreter der befreundeten und neutralen Staaten. — Der "Tatvan" drückt in einem Beitrag seine Hochachtung vor den persönlichen Eigenschaften des Kaisers aus. Die Türkei habe nie vergessen, daß der große Kaiser einer der ersten gewesen war, die an die Zukunft der Türkei glaubten und die jetzige glückliche und feste Vereinigung beider Nationen angebahnt habe. Die Türkei grüßt den Kaiser als einen wackeren und aufrichtigen Freund.

* Kardinal v. Hartmann ins Herrenhaus berufen. Wie die "Kön. Volkszg." meldet, ist der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, vom Kaiser ins Herrenhaus berufen worden.

* Ein sozialdemokratischer Stadtrat für Leipzig. In der Sitzung der Leipziger Stadtratsmitglieder am Donnerstag wurde für den verstorbenen Stadtrat Reinhardt, dessen Amtszeit am Schluß dieses Jahres abgelaufen wäre, der Stadtratsvize Landtagsabgeordneter Lange mit 84 von 90 Stimmen zum unbeständigen Stadtrat der Stadt Leipzig gewählt. Es ist das erste mal, daß ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei in das Stadtskollegium der Stadt eintritt. Stadtrat Wilhelm Heinrich Lange wurde am 23. April 1891 geboren. Lange, der bereits seit 1898 im Stadtratskollegium sitzt, ist auch Mitglied der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Geburtstag des Kaisers.

Der "Volkbildungverein" möchte aus seinem 81. Kriegsabend eine prächtige Kaisergeburtstagsfeier. Der Andrang aus allen Schichten der Bevölkerung war so groß, daß Hunderte wegen Mangel an Platz abgewiesen werden mußten. Das von Herrn E. Schmidt geleitete "Wiesbadener Dilettanten-Orchester", das wiederholt die Aufführung des "Volkbildungvereins" durch seine Rivalen verschont hat, eröffnete, wie im Vorjahr, so auch diesmal die Feier, und zwar mit dem schneidigen Marsch seines Dirigenten "Der Kaiser kommt", dem die Körner-Ouvertüre von Mendelssohn folgte. Die Leitung hatte diesmal wieder Herr Direktor Dr. Höfer übernommen, der in der Eröffnungsansprache vor allem die Gäste des Deutschen Gesangsvereins, die zahlreich erschienenen österreichisch-ungarischen und türkischen Offiziere und Mannschaften, herzlich willkommen hieß. Herr Sängersänger Max Budath trug "Das Vaterland" und "Auf der Bühne von Saon" vor, beides Lieder von J. Beck, der auch die Klavierbegleitung übernommen hatte. Ein Klavierdolller Orchesterwirt sprach: "Grüße an die Heimat" von Nebl, schloß sich an. Herr Königl. Schauspieler Gustav Jacoby trug gut ausgewählte Gedichte von Goethe, Schiller, Böcklin und v. Rauff vor. Die Feierdei hieß Herr Hauptmann d. L. Maurer. Der Redner bejubte besonders die Friedensliebe des Kaisers, die in allen jenen auf Erfahrung des Friedens gerichteten Auseinandersetzungen unverzweigt zum Ausdruck gekommen sei. Das volkse Redt kündete mir von ihm als von dem Friedenslosen

Fertig am Lager empfehlen wir:

Herren-Anzüge

18.—, 23.—, 28.—, 33.—, 38.— bis 65.— M.

Ulster und Paletots

20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.— bis 68.— M.

Herren-Hosen

4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.— bis 21.— M.

Lodenmäntel, Gummimäntel, Regenmäntel, Lodenjuppen, Hausjuppen, Schlafröcke, Jagd- und Sport-, Auto- und Diener-Kleidung.

Husten

Meneutal ⁹
hilft schnell
bei Husten, Heiserkeit, Röhre.
Rachunghungen weise zurück.
Riederlage: Schützenhof,
Apotheke, Langgasse 11.

Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft, Mauritiusstraße 4.

Beachten Sie die in unseren Schaufenstern niedrig gestellten Preise auf fertige Anzüge, Ulster, Paletots und Hosen, sowie der Restbestände in fertiger Knaben-Kleidung.

Neu eingetroffen:

Konfirmanden-Anzüge 19 24 29 34 39 M.

Zillis Sanitäts-Heidelbeerwein

vielfach prämiert, mit Glas 80 Pf., vorzüglich für Blutarme.

Zillis Wermut-Berenewein

sehr geeignet für Würte. Ersatz für Braantwein. Scherer's Export-Apfelwein, sowie alle sonstigen Frucht- und Beerenweine in bekannter vorzüglicher Güte. Groß- u. Kleinverkauf bei Joh. un Zilli, Schiersteinerstr. 11, Tel. 4042.

Amiliche Anzeigen

Brennholz-Verkauf.

Die Oberförsterei Sonnenberg versteigert am 8. Februar, 11 Uhr vormittags beginnend, auf dem Hinselhaus (Station Redenbach-Bremthal) aus dem Schutzbereich Bremthal, Dist. 6 Hoppenbüd, 9 Salzgad, 12 Sitten u. 17 Hellenberg. Giden: 317 rm Scheit u. Knüppel, 57 rm Reiser 1. M. Buchen: 506 rm Scheit u. Knüppel, 78,60 Hdt. Wellen. F 267

Standesamt Wiesbaden.

(Ma-haus, Zimmer Nr. 20; größter an Sonntagen

bis 5 Uhr, für Einschreibungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

Jan. 24.: Dreher Johann Koch, 18 J. — Rentnerin Waldbild Kauschmann, 89 J. — Handlungsgeselle Rudolf Kräschmar, 21 J. — Elektrofizie Sophie Stahl, 89 J. — 25.: Luise Uhlott, geb. Rothenburger, 55 J. — Elisabeth Kraut, geb. Bedens, 24 J. — Anna Caroline Stahl, geb. Welt, 78 J. — Elisabeth Kälb, geb. Kälb, 36 J. — Gasarbeiter Karl Bird, 59 J. — Bader Johann Stöckel, 40 J. — Alois Schäffler, 4 J. — Martin Simon, 2 J. — Emma Reisch, 1 J.

Nichtamiliche Anzeigen

Gepäck-Beförderung

Koffer, Körbe, Kästen usw. von Haus zu Haus und nach allen Stationen wird sofort billig ausgeführt.

Gebeten-Gesellschaft Blk,

Goulinstr. 3, Tel. 2574, 2575, 6074.

Fürst Bläser,

Bläserstr. 6.

Samstag u. Sonntag: Leberküche mit Kraut u. Kart. 80 Pf., geb. Leber u. Salat 80 Pf., Rindsk. ob. 2 Frankfurter Würstchen m. Salat 55 Pf., am Fleisch. Tagen: Kartoffelpfanne u. Einleg-Hering 50 Pf. Germania-Bier, Heinrichs Apfel. u. Beerenw.

Tafeläpfel

10 Pf. 1.40—1.60, Orangen 10 Stück 65 Pf., Schwarzwurzeln 1 Pfund 20 Pf., Platter Straße 130.

P.A. Reh u. Hirsh

im Auschnitt.

Nur Scharnhorststraße 6.

Kafao

Pfd. 2.80 à Pfd. 2.60

bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 2.70

Deutsches Kolonialhaus,

paßnagasse 1. — Bernpte 4206.
Als Bade-Ausas bei Rheuma und
Gicht, Neuralgie, Muskel- und
Nervenschmerzen ist Apotheker
Kochold's gel. gelobt. 1084

Emopinol-

Bade-Essenz,

durch ihre wohlende, erfrischende
und nervenstärkende Wirkung von
vielen Arzten u. Kranken als ein
vorzügliches Stärzungsmittel für
Nerven und Herzaktivität anerkannt.
1000fache Anerkennungen; Verstand
nach allen Ländern. Vertrieb für
Wiesbaden: nur Drogerie Morbuis,
Leinwandstr. 25, Tel. 2007, u. Bläser-
Apotheke, Döph. Str. 83, Tel. 1057.

Achtung !!!

Durch direkten Bezug von den größten
Höchstgebern kommen von morgen ab
und die folgenden Tage:

1. Waggon nur prima durchgemachte

Kind- und Ochsenfleisch

sowie eine reiche Auswahl in
Kalbfleisch, ferner sämtl. Wurz-
waren sehr frisch zu mäßigen Preisen
zum Verkauf.

Mehzerei Hirsch,

Schwanbacherstraße 61.

Transporte aller Ar-

mit Redern, bef. Erbe, Westendstr. 5.

Stutz-Flügel

oder Pianino zu kaufen gesucht.

Off. u. O. 513 an d. Tagbl.-Verl.

Getragene Schuhe

auch mit Sohle

zahlt am besten 18 Leinwandstr. 1.

Kaufen gegen sofortige Zahl

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-
einricht. Nachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
kästen, Kunst- u. Aufzugsachen, u.
Geschenktaus. Ch. Reiniger,
Schwab. Str. 47. Telefon 6372.

Todes-Anzeige.

Am 26. Januar verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls.

Fräulein Katharina Klassen,

Kapellenstraße 14.

Wiesbaden, den 28. Januar 1916.

Die Feuerbestattung findet am 29. Januar, vormittags um 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Beachten Sie die in unseren Schaufenstern niedrig gestellten Preise auf fertige Anzüge, Ulster, Paletots und Hosen, sowie der Restbestände in fertiger Knaben-Kleidung.

Neu eingetroffen:

Konfirmanden-Anzüge 19 24 29 34 39 M.

Unentbehrlich fürs Feld!

„Jolie“ die weltbekannte Feldweste des deutschen Kaisers, leicht, warm wasserfest, 7.—, 15.—, 28.—, 31.— M.

„Barbara“ der beste Militär-Regenmantel der Gegenwart, wasserfest, weit im Schnitt, fest im Stoff, 25.—, 30.—, 35.—, 40.— M.

Woll- und Leder-Westen, Öl- und Gummi-Mäntel, Schutz-Hosen.

Uniformen und sämtliche Ausrüstungsstücke, Schlafsäcke, Waschsäcke und dergleichen mehr.

Stadt- u. Schirmfabrik

W. Benker, Marktstr. 32
Reparieren und Nevezichen

schnell und billig. — Telefon 2281.

Linolenm-Weste

für Zimmer, Küche, Flur usw. durchmuttert, anstatt 6 M. jetzt 3.50 bis 4.20 M. Quant.

Schathag, Rheinstraße 66.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen 3 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Fran Anna Obendick,

geb. Weber,

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstagnachmittag 4½ Uhr vor der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.



Zur gleichen Zeit traf auch die erschütternde Nachricht ein, daß unser lieber, treuhänder Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm Obendick,

am 24. d. M. den Heilrentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. Januar 1916.

Kleiststraße 2.

Blumen- und Kranspenden dankend verbeten.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb plötzlich unser langjähriger Vorsitzender,

Herr Hütten-Direktor a. D.

Otto Mueller

in Seehelm a. d. B.

In nie ermüdendem Eifer und mit seltenem Pflichtgefühl, ausgestattet mit reichen Erfahrungen und Kenntnissen, hat der Verstorbene die Interessen unseres Unternehmens stets wahrgenommen.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Berater, dem wir ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Wiesbaden, den 28. Januar 1916.

Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte der Wiesbadener Kronen-Brauerei Act.-Ges. in Wiesbaden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Von tiefstem Schmerz gebeugt, geben wir allen Verwandten und teilnehmenden Freunden die Nachricht, daß infolge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater,

Otto Mueller

Hütten-Direktor a. D.

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 74 Jahren heute unerwartet kurz nach Mitternacht sanft verschieden ist.

Marie Mueller, geb. Miller,

119

Ottomar Mueller, Hütteningenieur,

Hauptmann d. R.

Erna Kleinen, geb. Mueller.

Max Mueller, Bergassessor.

Kurt Mueller, Leutnant d. R., z. Z. i. Felde.

Mascha Mueller,

Helene Mueller, geb. Graul,

Heinz Kleinen, Regierungsassessor,

z. Z. Militärhilfsrichter.

Marlies Kleinen.

Seehelm, Villa Tanneck, Wiesbaden, Darmstadt, Stolberg, 27. Januar 1916.

Trauerfeier findet im Hause am Sonnabend vorm. 11 Uhr, die Einäscherung am selben Tage um 3½ Uhr nachm. im Krematorium zu Darmstadt Waldfriedhof statt.

Militärische Vorbereitung der Jugend
der Residenzstadt Wiesbaden.

Familien-Feier
anlässlich
des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
im Festsaal der Turngesellschaft Schwalbacherstraße 8
am Sonntag, den 28. Januar 1916, abends 8 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung der Frau Leonore Homann-Webau,
Konzertsängerin in Mannheim (Sopran), des Herrn Max Schild-
bach, Soloviolincellist des Städte-Kororchesters, des Herrn
stud. theol. Werner (Klavier) und des Herrn Lehrer Rudolf
Dietz (Heiteres in nassauischer Mundart).

Musik: Orchester der Städtischen Jugendvereinigung unter
der Leitung des Herrn Fielitz.
Am Klavier: Herr Hugo Homann-Webau.
Freunde und Gönner unserer vaterlandischen Bestrebungen
sind herzlichst eingeladen.
Eintrittspreis: 20 Pf. für die Vortragsfolge.
Der Reinertrag kommt den Hinterbliebenen
gefallener Krieger unverkürzt zugute.
Es wird pünktlich 8 Uhr begonnen. :: Saalöffnung: 7 Uhr.
Vorverkauf: Sonntag mittag 12—1 Uhr am Saaleinigag.

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Samstag, den 29. Januar 1916, abends 8½ Uhr im „Schaffenburgers
hof“ Schwalbacher Straße 45:

Mitglieder-Versammlung.

Zahnsordnung:
1. Jahresbericht. 2. Bericht des Kassierführers. 3. Bericht der Revisoren
4. Abstimmung von Gehältern. 5. Erwahlung des Vorstandes. 6. Neuwahl der
Revisoren. 7. Bericht des Vorstandes wegen Anschluß an eine Lebens-Berufs-
kasse. 8. Allgemeines. F 321
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

E. V.

Mittwoch, den 2. Februar 1916, abends 8½ Uhr,
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8:

Vortragsabend

von

Max Hofpauer

Kgl. bayr. Hofschauspieler, München.

,Ernste und heitere Dichtungen
aus eiserner Zeit“.

Eintrittspreise:

Saal und Galerie Mk. 1.—, vorbehaltener Platz Mk. 2.—.
Mitglieder des Kaufmännischen Vereins haben gegen Vor-
zeigung der Ausweiskarten 1915/16 freien Eintritt in Saal
und Galerie und zahlen für vorbehaltenen Platz Mk. 1.—.
Kartenverkauf bei den Herren: Walther Seidel, Wilhelm-
strasse 56, Ed. Fraund Nachf. Ed. Moeckel, Langgasse 24,
Ernst Kubmann, Wilhelmstrasse 34, H. Schellenberg'sche
Buchhandlung, Kirchgasse 1, C. Werner, Bismarck-Ring 2.
Vorbehaltene Plätze nur bei Herrn Walther Seidel,
Wilhelmstrasse 56. F 404

Ab heute große frische Gied-Eier

Stück 20 Pf.

Extra große dän. Koch (Stalf).

Eier

Stück 18 Pf.

empfehl

120

P. Lehr, Ellenbogengasse 4
u. Moritzstraße 13.

Kohlen, Koks, Eisformbriketts,
Unionbriketts,
Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägmehl
liefer

25

M. Gail & Co. Wiesbaden

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

Bergnungs-Palast

Voranzeige!

Gib 1. Februar:

Gastspiel der berühmten Schutreiterin

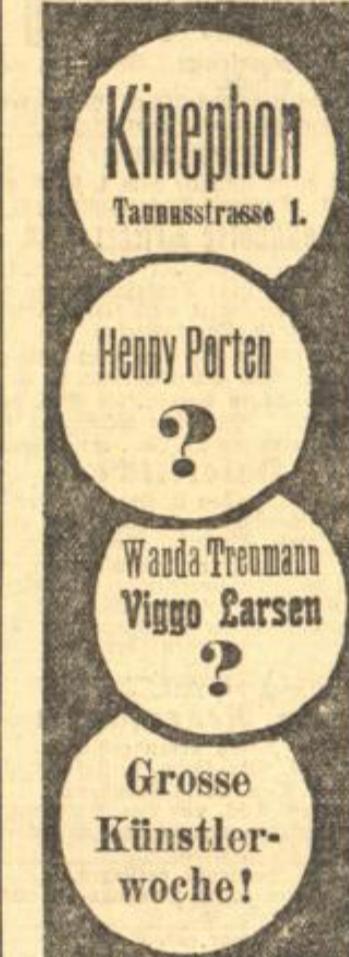
Baronin von Lübel

in ihrem großartigen Sport-Mit

mit 3 Pferde und

:: 20 Hunde! ::

Keine erhöhten Preise.



Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, den 29. Januar.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle Paul Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Jesus lebt, mit ihm
auch ich“.

2. Ouvertüre zu „Iphigenie“
von Gluck.

3. Burgundertröpfchen, Walzer
von Morena.

4. Lied ohne Worte
von Tschaikowski.

5. Ein Streifzug durch Strauß'sche
Operetten, Potpourri

von Schlegel.

6. Rund ist die Welt, Marsch
von P. Lincke.

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmeistr. Jrmer.

Nachmittags 4 Uhr

1. Einzugsmarsch von M. Jeschke.

2. Vorspiel zur Oper „Faust“
von Ch. Gounod.

3. Veilchen am Wege von O. Fetrás.

4. Ballettscene von A. Czibulka.

5. Wenn aus tausend Blütenkelchen,
Lied von F. v. Ron.

6. Ouvertüre zur Oper „Norma“
von V. Bellini.

7. Musikalische Täuschungen, Pot-

pourri von A. Schreiner.

8. Kaiser Friedrich-Marsch
von C. Friedemann.

Abeads 8 Uhr

1. Ouvertüre zur Oper „Indra“
von F. v. Flotow.

2. Valse caprice von A. Rubinstein.

3. Symphonische Dichtung
von J. Sibelius.

4. Abendlied von Franz Schubert.

5. Im Frühling, Ouvertüre
von C. Goldmark.

6. Einleitung zum III. Akt, Tanz
der Lehrbuben, Aufzug der

Meistersinger und Gruß an Hans

Sachs aus der Oper „Die Meister-
singer von Nürnberg“

von R. Wagner.

7. II. ungarische Rhapsodie
von F. Liszt.

8. Einzugshymne der Sieger
von C. Goldmark.

9. Polka von C. Goldmark.

10. Polka von C. Goldmark.

11. Polka von C. Goldmark.

12. Polka von C. Goldmark.

13. Polka von C. Goldmark.

14. Polka von C. Goldmark.

15. Polka von C. Goldmark.

16. Polka von C. Goldmark.

17. Polka von C. Goldmark.

18. Polka von C. Goldmark.

19. Polka von C. Goldmark.

20. Polka von C. Goldmark.

21. Polka von C. Goldmark.

22. Polka von C. Goldmark.

23. Polka von C. Goldmark.

24. Polka von C. Goldmark.

25. Polka von C. Goldmark.

26. Polka von C. Goldmark.

27. Polka von C. Goldmark.

28. Polka von C. Goldmark.

29. Polka von C. Goldmark.

30. Polka von C. Goldmark.

31. Polka von C. Goldmark.

32. Polka von C. Goldmark.

33. Polka von C. Goldmark.

34. Polka von C. Goldmark.

35. Polka von C. Goldmark.

36. Polka von C. Goldmark.

37. Polka von C. Goldmark.

38. Polka von C. Goldmark.

39. Polka von C. Goldmark.

40. Polka von C. Goldmark.

41. Polka von C. Goldmark.

42. Polka von C. Goldmark.

43. Polka von C. Goldmark.

44. Polka von C. Goldmark.

45. Polka von C. Goldmark.

46. Polka von C. Goldmark.

47. Polka von C. Goldmark.

48. Polka von C. Goldmark.

49. Polka von C. Goldmark.

50. Polka von C. Goldmark.

51. Polka von C. Goldmark.

52. Polka von C. Goldmark.

53. Polka von C. Goldmark.

54. Polka von C. Goldmark.

55. Polka von C. Goldmark.

56. Polka von C. Goldmark.

57. Polka von C. Goldmark.

58. Polka von C. Goldmark.

59. Polka von C. Goldmark.

60. Polka von C. Goldmark.

61. Polka von C. Goldmark.

62. Polka von C. Goldmark.

63. Polka von C. Goldmark.

64. Polka von C. Goldmark.

65. Polka von C. Goldmark.

66. Polka von C. Goldmark.

67. Polka von C. Goldmark.

68. Polka von C. Goldmark.

69. Polka von C. Goldmark.

70. Polka von C. Goldmark.

71. Polka von C. Goldmark.

72. Polka von C. Goldmark.

73. Polka von C. Goldmark.

74. Polka von C. Goldmark.

75. Polka von C. Goldmark.

76. Polka von C. Goldmark.

77. Polka von C. Goldmark.

78. Polka von C. Goldmark.

79. Polka von C. Goldmark.

80. Polka von C. Goldmark.

81. Polka von C. Goldmark.

82. Polka von C. Goldmark.

83. Polka von C. Goldmark.

84. Polka von C. Gold